

Glasur des Geschirres, das sie aus der von unten herauf herbengeführten Erde machen. Diese Erde aber erhalten sie theils aus einigen Thongruben bey Gemünden, theils wird sie aus Seen gehoben und nach W. geliefert. Weil nun diese Thonart die gehörige Glasur nicht annimmt, so muß jene Glasurfarbe mit obiger Thonerde vermischt werden, wenn sie haltbar seyn soll. — Sonst aber gibt es, wie gesagt, im Würzburger Lande bis daher keine Thonart, die der obigen gleich käme.

VIII.

Der Hesselberg.

Unter den mancherley Denkwürdigkeiten, welche diesem Berge zu Ehren erzählt werden, hat, wie es scheint, bisher noch niemand die Vermuthung gewagt, daß er ehemahls der Standplatz eines Römischen Lagers gewesen seyn möchte. Vermuthung nenne ich es bloß, welche aber, durch Zusammenkunft und Vergleichung verschiedener Umstände, einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit erhält.

Das östliche, unter dem Namen der Osterwiese bekannte, Ende des Berges bil-

der

det eine ziemlich ebene Plattform, wie sie, nach der nicht sehr breiten Basis und den stark abschüssigen Seiten des Berges zu urtheilen, nicht durch natürliche Veränderungen entstehen konnte. Den ganzen Umfang dieser Osterwiese, und genau nach dem Rande desselben, begränzen unverkennbare Spuren eines ehemahligen Erdwalles. Wind und Wetter haben ihn freylich erniedriget, aber noch immer die deutlichsten Merkmale seines Umkreises übrig gelassen. Das westliche Ende der Osterwiese, da, wo es dem noch höhern und mittlern Theil des Berges entgegen steht, und mit diesem durch einen etwas niederen und schmälern Rücken zusammenhängt, zeigt eine sehr prallichte Wand, die eben so wenig das Werk der Natur seyn kann. Der erhabnere Theil des Berges nimmt ungefähr die Mitte desselben ein. Ganz unlängbar ist hier die nach der Osterwiese zu gefehrte Fronte, ein durch Menschenhände aufgeworfener Wall, und zugleich der höchste Standpunct am Berge; die Fortsetzung dieses Walles läßt sich aber auch ungemein deutlich um diesen mittlern Theil des Bergrückens verfolgen, und scheint ein ablanges Viereck zu bilden, so wie der ähnliche erhabene Umriß der Osterwiese sich

mehr dem ovalen nähert, der sich auch von jenem erst erwähnten höhern, deutlichen und quer über den Rücken laufenden Wall, ungemein bestimmt auszeichnet. Der dritte und westlichste Theil des Berges ist der niedrigste, und scheint, nach seinem schmaleren, beiderseits abhängenden Kamm, noch seinen natürlichen unbearbeiteten Rücken zu haben.

Bei der Voraussetzung, daß die erwähntermäßen beschaffene zwei Hauptabtheilungen des Hesselbergs ehemals ein befestigter Lagerplatz gewesen seyen, berufe ich mich demnach vorerst auf das überzeugende Gefühl des Augenscheins, nächstdem aber auf folgende Bemerkungen.

Die sogenannte Teufelsmauer, oder das römische Vallum, ziehet sich an der Nordseite des Hesselbergs, bei Ehingen vorbei, und läßt also diesen Berg, innerhalb des Landstriches, dem sie zur Schutzwehre dienen sollte.

Die ganz isolirte, erhabene Lage des Berges; die weitumfassende Aussicht, die der Rücken desselben, nicht nur nach den aufer jenem Vallo gelegenen Gegenden, sondern auch von beiden Seiten über einen großen Theil des bekannten Laufes des Valli selbst, gewähret, laßet nicht den geringsten
Zweifel

Zweifel, daß nicht die Erbauer jenes Valli, die für die damalige Kriegs- und Vertheidigungskunst, auffallenden und wichtigen Vortheile dieses Berges erkannt und benützt haben sollten.

Daß sie dieses wahrscheinlicher Weise auch nicht vernachlässiget haben, erhellet nun zum Theil schon, aus der noch bestehenden gekünstelten Beschaffenheit des Berges; und aus den, um und an dem Hesselberg häufig vorgefundenen Römischen Münzen. Noch größere Wahrscheinlichkeit aber gewinnt diese Vermuthung, aus der Gewohnheit, nach welcher Römische Heere ähnliche vortheilhafte Stellen in andern Gegenden benützt haben. Als vergleichender Augenzeuge, erwähne ich hier bloß die noch bestehenden, ungemein deutlichen und wohl erhaltenen Ueberbleibsel eines Römischen Lagers auf Ballbarrowhill, in Dorsetshire, in England, wo ein der Lage nach unserm Hesselberg ähnlicher Berg, zu gleicher Absicht benützt wurde. Der Umfang und die Abtheilungen des Lagerplatzes bestehen dort ebenfalls nur in Erdwällen, innerhalb welchen die Legionen vermuthlich nur ihren Sommeraufenthalt nahmen.

Da meines Wissens, für jene deutlichen Spuren von Umwallung, keine andere bestimmte und sichere historische Erläuterung bekannt ist, so überlasse ich diese Vermuthung, eines auf dem Hesselberg gewesenen Römischen Lagerplatzes, und der sich daher erklärenden Bildung seiner gegenwärtigen Form, Alterthams-Liebhabern zur näheren Prüfung — und erinnere nur, daß Ansehen und Vergleichung mehr für einen Wassen- als für einen Opferplatz sprechen, für welchen letztern die Osterwiese von den Landleuten gehalten wird.

In Bezug auf andere den Hesselberg betreffende und verbreitete Nachrichten erinnere ich zugleich, daß der Hoffnung, edle und unedle Metalle im Innern des Berges zu finden, durch den bloßen Anblick desselben gänzlich widersprochen werde. Der ganze Berg besteht aus bloß grauen, oder weißlichten, weichen, horizontal geschichteten Kalkstein; in welchem sich mehrere Versteinerungen, aber sonst keine Anzeigen auf Metalle, vorfinden. Eben so wenig kann der Hesselberg Anspruch auf die Ehre machen, jemals ein Vulcan gewesen zu seyn. Eine Vertiefung auf der Osterwiese, die man irgenowo, in einer gedruckten Nachricht, als
einen

einen Crater angibt, ist ein Erdfall, oder ein alter Steinbruch. —

Als Berg zeichnet er sich nicht sowohl durch seine große Höhe, als durch seine freye, isolirte Lage aus, welche eine nach und von allen Seiten unbeschränkte Aussicht über die ihn umschließenden niederen Hügel und Berge gestattet.

IX.

Neueste Litteratur der Fränkischen Geschichte und Rechte.

1.

Magazin für die Brandenburg Bayreuthische Geschichte herausgegeben von Gottfried Ludwig Beer, Hochfürstl. Brandenburg. Anspach. Bayreuth. Archivsecretär. 1 B. 1 St. 127 S. 2 St. 144 S. in 8. Bayreuth bey Joh. Andr. Lübeck's Erben 1789.

Der Verfasser hat im vergangenen Jahr seinen Posten freywillig verlassen, ist unter ausländische Schauspieler gegangen, und hat dadurch verursacht, daß sein angelegtes Magazin mit den 2. ersten Lieferungen aufgehört hat. Das Publicum leidet dabey eben keinen empfindlichen Verlust, denn es sind in dasselbe meistens solche Sachen aufgenommen worden, welche schon in andern Schriften stehen, genug bekannt sind, und